

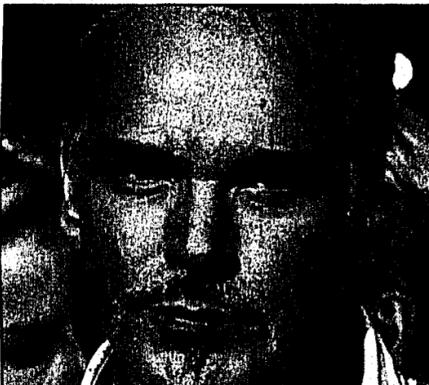
VOLKSBLATT SPLITTER

Kurzzeit-Beziehungen

HAMBURG – Hollywood-Star Minnie Driver hat den Mann fürs Leben noch nicht getroffen. Die 34-jährige, in London geborene und auf Barbados aufgewachsene Schauspielerin, die jetzt ihre erste CD besungen hat, sagte: «Meine Beziehungen haben nie lange gehalten; und ja, auch ich wünsche mir manchmal Mann und Familie und all das. Aber man kann das doch nicht erzwingen.» Minnie Driver war zwei Jahre mit Josh Brodin zusammen und sogar verlobt; davor hatte sie Kurzbeziehungen unter anderen mit Matt Damon, Harrison Ford und dem Tennisprofi Robby Ginepri. (AP)

Erst feiern – dann ausschlafen

NEW YORK – Rapper Sean Combs alias P. Diddy will seinen 35. Geburtstag gross feiern. Zur Party im New Yorker Restaurant Cipriani's lud Combs Prominente wie Mariah Carey, Spike Lee, Sarah Jessica Parker und Stevie Wonder ein. Am meisten freute er sich aber eigentlich darauf, anschliessend gründlich ausschlafen zu können. «In diesem einen Jahr bin ich einen Marathon gelaufen, bin am Broadway aufgetreten, habe meine Mitarbeit am Film «Carlito's Way: The Beginning» in die Wege geleitet, habe den Titel Modedesigner des Jahres gewonnen, habe einen Laden an der Fifth Avenue eröffnet, habe junge Leute zum Wählen bewegt.» (AP)



Nicht mehr heiraten

HAMBURG – Fünf gescheiterte Ehen reichen dem Oscar-Preisträger Billy Bob Thornton: «Ich werde nie wieder heiraten», sagte der Schauspieler, Musiker und Drehbuchautor. Seine letzte Ehefrau war Angelina Jolie. Thornton stellte den Verzicht auf einen weiteren Gang zum Traualtar als Rücksichtnahme auf seine Lebensgefährtin Connie Angland dar. «Ich möchte meiner liebenswerten Connie nicht zumuten, Thorntons Nummer sechs genannt zu werden.» Im September wurde Thornton zum vierten Mal Vater, und er will seine Sache gut machen. «Mein Daddy war ein Mistkerl, der mich und meine Brüder misshandelt hat. Deshalb versuche ich heute genau das Gegenteil zu sein.» (AP)

Endstation Paris

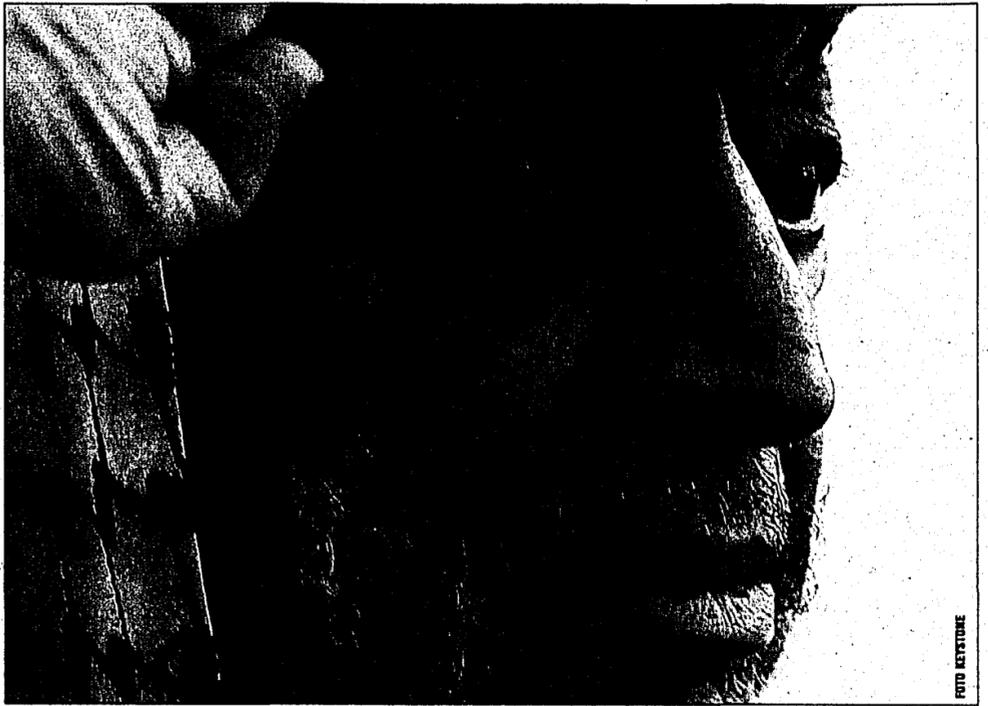
Ärzte verlieren Kampf zur Rettung Arafats

PARIS – Der palästinensische Präsident Jassir Arafat hat einen Flugzeugabsturz in Libyen, zwölf Jahre Exil in Tunesien und Dutzende Raketenangriffe Israels überlebt, aber an diesem Donnerstag hat er seinen letzten Kampf verloren.

Knapp eine Woche nach der Ausreise aus seinem Hauptquartier in Ramallah mussten die französischen Ärzte den Kampf zur Rettung Arafats verloren geben. Zwar erhielten die Apparaturen im Percy-Militärspital in Clamart, südwestlich von Paris, die Herz- und Kreislauffunktionen der legendären Führungsfigur der Palästinenser noch künstlich am Leben; am Abend stellten die Ärzte aber den Hirntod fest.

Lebenstraum bleibt verwehrt

Der Lebenstraum, der erste Präsident eines unabhängigen Palästinenserstaates zu sein, blieb Arafat verwehrt. In mehr als einem halben Jahrhundert Kampf für die palästinensische Sache ging Arafats Name um die Welt. Der Chef der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) stand für Anhänger des revolutionären Kampfes in einer Reihe mit dem Apartheids-Opfer Nelson Mandela und dem kubanischen Dauer-Revolutionär Fidel Castro. Nur zu gerne hätten die Franzosen



Die Apparaturen halten die Herz- und Kreislauffunktionen von Arafat künstlich am Leben.

den palästinensischen Präsidenten gesundet wieder in seine Heimat zurückgeschickt. Präsident Jacques Chirac persönlich entschied vergangene Woche, dass Arafat die bestmögliche Behandlung zuteil werden solle. Arafat verkörpere die «Hoffnung auf einen lebensfähigen, blühenden und friedlichen Pa-

lästinenserstaat», sagte Chirac. Unerschrocken, wie es Frankreich seit Jahren im Umgang mit dem Nahost-Konflikt ist, nahm Chirac in Kauf, durch die Vorzugsbehandlung Arafats in den Ruf einer zu engen Freundschaft mit den arabischen Staaten zu kommen. Für Arafat hatte die französische Haupt-

stadt schon lange einen besonderen Stellenwert. Als der PLO-Chef im Mai 1989 in Paris erstmals wie ein Regierungschef empfangen wurde, traf er dort die 25-jährige Studentin Suha Tawil. Die junge Dame war damals Protokollchefin der Palästinenser-Delegation – ein Jahr später wurde das Paar getraut. (sda)

Barroso legt neue Kommissions-Liste vor

Frattoni geht für Buttiglione nach Brüssel

BRÜSSEL – Der Streit um die Bildung einer neuen EU-Kommission ist so gut wie beigelegt. Der designierte Kommissionspräsident José Manuel Barroso stellte nach einem Treffen mit den EU-Staats- und Regierungschefs am Donnerstag in Brüssel eine neue Mannschaft vor.

Er habe ein «Team von hoher Qualität» gefunden, sagte Barroso. «Wir sind wieder auf Kurs.» Der Durchbruch wurde möglich, weil Italien mit Aussenminister Franco Frattini einen neuen Kandidaten für die Kommission nominierte. Frattini soll das Ressort Justiz und Inneres übernehmen und einer von fünf Vizepräsidenten der Kommission



EU-Kommissions-Präsident José Manuel Barroso in einem angeregten Gespräch mit Österreichs Bundeskanzler Wolfgang Schüssel.

werden, wie Barroso mitteilte. Der zunächst von Rom nominierte Rocco Buttiglione hatte seine Kandidatur am Samstag wegen der Kritik an seinem erzkonservativen Familienbild zurückgezogen.

Frattoni ist nach den Kandidaten aus Österreich, Belgien und Ungarn bereits der vierte ehemalige Aussenminister in der neuen EU-Kommission. An der umstrittenen niederländischen Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes hält Barroso fest. Er sehe «keinen Anlass», Kroes ein neues Ressort zu geben, sagte er und verwies darauf, dass die Kandidatin die Mehrheit des zuständigen Ausschusses im Europäischen Parlament bekommen habe. (sda)

Den Kurs bestätigt

Bush kündigt Reformen an

WASHINGTON – Das Weisse Haus hat den Wahlsieg von George W. Bush als klare Bestätigung für den Kurs des US-Präsidenten gewertet.

«Das amerikanische Volk hat sich deutlich zu der Agenda geäußert, die es in den nächsten vier Jahren sehen will», erklärte Sprecher Scott McClellan. Er setze auf ein Entgegenkommen der unterlegenen Demokraten. Nach einem polarisierenden Wahlkampf hatte zuvor auch Bush zu einer Aussöhnung der amerikanischen Bevölkerung aufgerufen. Die nächsten vier Jahre sollten für die USA zu einer «Zeit der Hoffnung» werden, sagte der Präsident in seiner Siegesrede

am Mittwoch mit Blick auf zahlreiche geplante Reformen in seiner zweiten Amtszeit. Er wolle den Kampf gegen den Terrorismus verstärken, im Irak und in Afghanistan stabile Demokratien schaffen, das Steuerrecht vereinfachen, Änderungen in der Sozialversicherung einführen, das öffentliche Schulsystem verbessern. Dabei werde er die «tiefsten Werte und die Familie und den Glauben» aufrechterhalten. Bush wird darüber hinaus die eingeleitete Reform der Geheimdienste fortführen und das Haushaltsdefizit angehen müssen. Auch will er sich für ein in der Verfassung verankertes Verbot von gleichgeschlechtlichen Ehen einsetzen. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

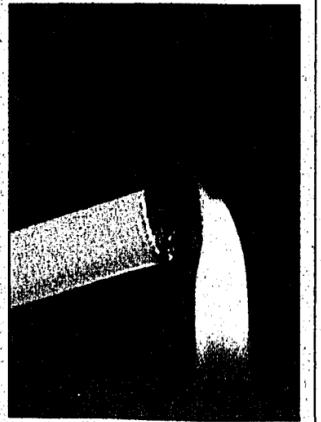
Hirnrezeptor für Nikotinsucht gefunden

WASHINGTON – Bei der Erforschung der Nikotinsucht hat ein internationales Forscherteam ein entscheidendes Gen identifiziert.

Die Erbanlage namens «alpha4» ist demnach für jenes Wohlgefühl verantwortlich, das Raucher wider aller Vernunft zur nächsten Zigarette greifen lässt. Das Gen könnte der lang gesuchte Angriffspunkt für Medikamente gegen die Abhängigkeit vom Glimmstängel sein.

Man glaube ganz fest daran, dass Nikotinsucht eine der ersten Abhängigkeiten sein wird, die

man heilen könne. Derzeit kosten die molekularen Tricks des Nikotins noch jedes Jahr Millionen Menschen das Leben. (sda)



ANZEIGE

VOLKSCARD

VOLKSMART
MIETE MICH FÜR 5 FRANKEN

Weitere Infos
www.vw.li

Profilieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen